



DEMOKRATIE IN DIE KÖPFE!

Erste Schritte in Kita und Schule unerlässlich für Demokratiebildung

Weil Demokratie eben nicht nur eine Staatsform, sondern vor allem eine Lebensform ist, gilt es Menschen von klein auf für Demokratie zu bilden. Damit demokratiefähige Bürger heranwachsen, sollte dies in der Kita beginnen und sich in der Schule fortsetzen. Wo die Ansätze in Kindertageseinrichtungen liegen können und wie die Schulen darauf eingerichtet sein müssen, beschreibt Prof. Dr. Klaus Zierer im Folgenden.

Selten in der Geschichte der Menschheit gab es eine derartige Ballung von Herausforderungen: nachwirkende Corona-Pandemie, Dauerbrenner Klima-Krise, anhaltender Ukraine-Krieg und jüngst Energieengpass. Die Menschheit und die Politik verharren im Krisenmodus und laufen Gefahr, selbst in die Krise zu geraten: Während der Corona-Pandemie erstarkte eine Querdenker-Szene, die zwar einen demokratischen Prozess darstellte, aber auch die Handlungsfähigkeit der politischen Systeme gefährdete.

Maßnahmen zur Eindämmung des CO₂-Ausstoßes und zum Einsparen von Energie verlieren infolge von Preiserhöhungen und Einbußen an Komfort die Unterstützung durch die Bevölkerung. Und der Ukraine-Krieg spaltet die Gesellschaft in der Frage, welches Maß an Solidarität angemessen ist.

Die Folgen sind sichtbar: Das Vertrauen in die politischen Systeme geht zurück und die Ränder der Meinungsbildung erhalten Zulauf. In der Debatte ist nicht selten zu vernehmen, dass die Gegenposition mit Demokratie nichts zu tun habe und gegenteilige Meinungen demokratiegefährdend seien.

Demnach ist ein Missverständnis weit verbreitet: Viele meinen, Demokratie sei schon dann realisiert, wenn in gewissen Abständen gewählt wird und die Mehrheit entscheidet. Das ist ein gefährlicher Irrtum. Wahlen können als Scheinreferenden manipuliert sein und die Mehrheit kann die Rechte von Minderheiten verletzen.

Freiheit, Gleichheit, Solidarität

Charakteristisch für eine Demokratie ist die Garantie der individuellen Rechte auf Freiheit und Gleichheit sowie der institutionalisierten Solidarität. In diesem Verständnis beruht Demokratie auf einem einzigen Prinzip, nämlich dem der kollektiven Selbstbestimmung, das unter den anthropologischen Prämissen der Freiheit und Gleichheit zu sehen ist.

Die in der Krise steckende Demokratie kann und muss aus den derzeitigen Krisen lernen, wenn sie auch in Zukunft handlungsfähig sein will. Vor allem muss sie sich um die Demokratiefähigkeit der Menschen kümmern, denn Demokratie ist auch und vor allem eine Lebensform. Das Bildungssystem ist gefordert.

Demokratische Strukturen

Bereits in der Kita ist Partizipation altersgerecht zu ermöglichen. Kinder erleben dadurch Selbstwirksamkeit und erkennen, dass ihre Meinung von Bedeutung ist. Daneben ist Information über die Kinder betreffende Bereiche wichtig. In der Schule bedarf es zunächst schulorganisatorischer Strukturen, die zu einer Demokratie passen. Eine Schule in einer Demokratie muss eine demokratische Schule sein. Beispielsweise müssen Kinder und Jugendliche in Schülerparlamenten erfahren und lernen, was Demokratie bedeutet, müssen gehört werden, sich äußern und mitgestalten können.

Platz für aktuelle Themen

Kitas stehen im Fokus von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Hier treffen zumeist Kinder und Eltern aller sozialen Milieus aufeinander und bringen ihre jeweiligen Themen mit. Dafür gilt es räumlich und inhaltlich Platz zu schaffen. Wichtig sind sozialräumliche Öffnung und Vernetzung sowie Kooperationen.

Auf unterrichtlicher Ebene ist es notwendig, aktuelle Themen aufzugreifen. Dass Kinder und Jugendliche immer noch auf der Straße mehr über Nachhaltigkeit lernen als in der Schule, ist angesichts der Tragweite dieses Themas ein Armutszeugnis. Aber wie können solche Probleme angesichts gut gefüllter Lehrpläne in der Schule berücksichtigt werden?

Eine Lehrplanreform, die durch Streichung und Straffung von Lerninhalten Freiräume schafft, kann der Ausgangspunkt für einen Epochenunterricht sein: eine Woche lang wird im Wechsel zwischen disziplinären und interdisziplinären Perspektiven ein Gesellschaftsproblem bearbeitet und anschließend werden die gewonnenen Erkenntnisse diskutiert und reflektiert.

Bildung ist der Schlüssel

Bereits in der Kita eignet sich das Konsensverfahren, wenn Entscheidungen die breite Unterstützung der Gruppe benötigen. Damit sind Aushandlungsprozesse gemeint, welche Meinungsvielfalt berücksichtigen und Kooperationsbereitschaft fördern.

Im Schulunterricht bieten sich Dilemma-Diskussionen an. Sie sind eine der wenige Methoden, die umfassend wirken und hohe Effekte haben. Dabei geht es darin nicht nur um das Vertreten der eigenen Position, sondern auch um das Verstehen der anderen Meinung. Dieser Perspektivwechsel ist grundlegend für eine Demokratie.

FAZIT: Bildung ist das bestimmende Moment einer Demokratie. Erodert eine Demokratie, was angesichts globaler Probleme möglich und derzeit beobachtbar ist, so lässt sie sich nur mit Bildungsanstrengungen wieder retten.



Foto: privat

AUTOR

PROF. DR. KLAUS ZIERER

Ordinarius für Schulpädagogik an der Universität Augsburg